

Q. N. 244

33

Z 6  
3936

# Der Teufel

an den

# Kunstrichter

der

# Leipziger Schaubühne.



oooooooo  
oooooo  
oooo  
o  
ooo  
ooooo  
oooooooo



*Von St. Secretair  
Rost.*

Altona, 1753.



1719

und

1719

1719

1719

1719



\*\*\*\*\*  
\*\*\*\*\*  
\*\*\*\*\*

**S**err Professor, hör er doch an!  
Was hab ich armer Teuffl gethan,  
Da ich lezt einmahl los gewesen,  
Daß er seinen Kunstrichter-Besen,  
Als ein grosser baumstarcker Knecht,  
Nach mir geworfn? Das ist nicht recht.  
Zweyerley wird er hier auf Erden,  
Gelehrt und Flug wohl niemahls werden?  
Denn in alles mengt er sich keck,  
Wie untern Pseffr der Mäuse-Dreck;  
Dieses mit allm Respect zu sagen,  
Wies gewöhnlich in diesen Tagen.  
Allein, wer ihn will machen gscheidt,  
Wiederbringen vergangne Zeit,



Oder schneeweiß waschen den Mohren,  
Der hat Müß und Arbeit verlohren;  
Drum hab ich auch zu guter Letzt  
Reimweis an ihn dieß aufgesetzt,  
Sein Kolb ihm noch einmal zu lausen,  
Bevor ich komm, ihn recht zu zausen.

Er schreibt und schmiert wider Groß und Klein  
Ohn Verstand in den Tag hinein,  
Hebet an mit schnaubender Nasen  
Zu wüten, tobn, lästern und rasen  
Auf mich und mein Familia,  
Meine Kind in der Opera.  
Kömmt da hinter dem armen Kochen  
Crocodilisch einher gekrochen.  
Ihm nach desselben Weiblein zart  
Wässert das Maul, wackelt der Bart.  
Umsonst, er thut um sein Verführen,  
An dem Weiblein Berachtung spühren.

Psui

Pfui dich an! sagt sie, Könnt auch nun  
Ich meinem Mann solch Uebel thun,  
So würd ich doch dich garstgen Niesen  
Zu meiner Buhlschafft nicht erkiesen.  
Er sagt kein Sylb, geschweig ein Wort,  
Gebet grimmig voll Rache fort,  
Sträubet sich, wie Murner der Kater,  
Lauret auf Kochn und sein Theater.  
Auf demselben nun sah er mich  
Herumspazirn, das merckt er sich,  
Machet, ist das nicht Sünd und Schande,  
Drüber ein Lärmn im ganzen Lande,  
Schreyt! Lieben Leut, welch Unglück groß!  
Allhier bey Kochn der Teufel ist los.  
Nicht genug; Meine Kind in Opern  
Von vorn und hintn er thut beschnopern,  
Schnauzt sie an, als wären sie Pack,  
Wie der Eber den Bettelsack;

Die armen Kind, soll michs nicht schmerzen!  
Sie kommen von und gehn zu Herken.  
Aber ihm soll das Licht dafür  
Halten mein Bruder nach Gebühr;  
Ihn gar zu hohln ist noch zu frühe,  
Ist auch kein Kunst, lohnt nicht der Mühe.  
Führen mein Abnen ohne Scheu  
Einst in der Gergesener Säu,  
So kann ja wohl mit Haut und Haaren  
Mein Brudr in einn Professor fahren:  
Der soll ihn unter der Parüekn  
Ganz erbärmlich nagen und zwickn;  
Ja, Zeit Lebens reuten und treiben,  
Bald Lateinisch bald Deutsch zu schreiben,  
Durch toller Schriften und Schnitzer viel  
Noch zu werden ein Kinderspiel,  
Damit das liebe Herr Patrönchen  
Sich gar bring ums Reptationchen,

Bis

Bis die Jungen vom Sperlingsberg  
Hinter dem Herrn von Königsberg \*  
Groß und kleine kommen zu Hausen  
Auf der Gassen einher gelaufen,  
Schreyend: wie grausam ist der Vär,  
Wenn er von Zotenshof kömmt her!  
Dann, wenn man den Professor nähme  
Und thät ihn auf ein Schul, so käme  
Der so gelehrt Herr Hopp sa sa!  
Raum zu sitzen in Tertia.

Der Mann denckt aber doch indessen,  
Er hab die Weißheit all gefressen.  
Schimpft, tadelst ungeschliffn, darob  
Ich auch mit ihm redt ist sehr grob,  
Als einm Gelehrten vom Stamm-Ende,  
Dessen Klopff ich in beyde Hände.

\* Rime richte.

Hohl ich ihn einst, so soll er mir  
Mein Braten wenden für und für:  
Denn wir brauchen in unser Höllen  
Ohndem hierzu einn starcken Gesellen,  
Der nicht viel denckt und mit der Hand  
Siz und tüchtig doch ist gewandt.

Sey er ruhig, eß er, und trinck er!  
Den hübschen jungen Mägden winck er!  
Schreib er fleißig Bücher, mein Sohn!  
Endlich, aus Desperation,  
Kömmt er, daß hab ich keinen Zweifel,  
Noch in mein Hand. Ich bin

Sein Teufel.

X o X



Sein Seligkeit der Christen das Buchlein im Jettel/lynd.

Seht, Christen, nicht unter Wüsten:  
Auch ist das Buchlein Buchlein!  
Doch auch ist ihm gar aben nicht,  
Denn wie der Lamm, so ist der Christ.

Ab. Jettel/lynd

vid: Müßer's Buchlein für 1783. pag: 117.

Zb 3936 WK

X 252 1469

m c





QR 244

33

Zb  
3936

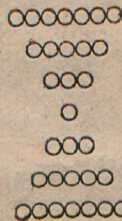
Der Teufel

an den

Sunstrichter

der

Leipziger Schaubühne.



Von H. Secretaris  
Aest.

Altona, 1753.

